

## 6. Probenahme von Ackererde zc.

### a) Mineralboden.

Die Entnahme der Bodenprobe<sup>1)</sup> erfolgt je nach dem Zweck, entweder

1. von einer einzigen oder mehreren Stellen des Feldes, um durch gesonderte Analyse der einzelnen Proben vielleicht besonders abweichende Erscheinungen im Wachsthum der Pflanzen auf einzelnen Stellen des Feldes aufzuklären, oder
2. in einer durchschnittlichen Probe, wenn es sich um die mittlere chemische Zusammensetzung des Bodens einer größeren Ackerfläche von gleichartiger äußerer Beschaffenheit handelt.

Ist die Ackerfläche in Ober- und Untergrund von verschiedener Beschaffenheit, so sind Einzelproben von den verschiedenen Flächen zu entnehmen.

Am zweckmäßigsten verfährt man hierbei in folgender Weise: Man läßt einen Arbeiter mit einem reinen Kastenschiebkarren auf den Acker fahren; dort sticht man mit dem Spaten ein Loch von etwa 30 cm Weite mit senkrechter Wand an der einen Seite aus. Alsdann nimmt man vorsichtig mit dem Spaten von dieser Wand einen 5 cm dicken Bodenstreifen bis zur Tiefe von 20—25 cm bezw. so tief, als die Oberkrume reicht, und wirft ihn in den Kasten des Schiebkarrens.

Soll auch die Beschaffenheit des Untergrundes untersucht werden, so ist an derselben Wand unter dem ersten ein zweiter Bodenstreifen in der Tiefe von etwa 25 cm zu entnehmen und in einen zweiten Kasten-Karren zu werfen. Dieselbe Operation macht man an verschiedenen Stellen des Ackers, je nach der Ausdehnung der Fläche in größeren oder geringeren Entfernungen. Darauf läßt man die mit Erde gefüllten Schiebkarren ins Gehöft fahren und auf Kapstücher (grobe Leintücher) ausleeren, sibt die Erde durch ein Erbsensieb, um Steine, Wurzeln zc. auszuscheiden, läßt dann die gesiebte Masse auf das Sorgfältigste mischen und eine ca. 5 Kilo schwere Probe in ein sauberes Holzkästchen verpacken. Die Steine kann man zur Ermittlung ihrer mineralogischen Beschaffenheit gleichzeitig mit einsenden.

Wünschenswerth ist es auch, daß in dem Begleitschreiben neben dem Zweck der Analyse noch eine kurze landw. Beschreibung über die Bonitätsklasse des Bodens, die Fruchtfolge und Düngung, sowie über die auf dem Boden erzielten Erträge in den letzten Jahren, ferner über den geognostischen Ursprung des Bodens, die klimatischen Verhältnisse und Lage der Gegend, den Grundwasserstand, angegeben werde.

<sup>1)</sup> Eine vollständige Analyse der Bodenarten gehört zu den schwierigsten und zeitraubendsten Arbeiten des Agrilkulturchemikers und ist dabei nicht zu läugnen, daß ihr Werth ein beschränkter ist, sobald nicht ganz bestimmte Fragen durch dieselbe beantwortet werden sollen. Hierauf ist bei Einsendung von Bodenproben Rücksicht zu nehmen und jedesmal der Zweck der Analyse durch genaue Fragestellung anzugeben; z. B.: Wie hoch ist der Kalkgehalt des Bodens? Hat der Boden Mangel an Humus oder ist dessen Beschaffenheit eine schlechte? Enthält der Boden viel Eisenoxydul-Verbindungen? zc.